

Vorläufige Mitteilung über zwei neue Zebraformen aus Südwestafrika.

Von

Ludwig Zukowsky,

Wissenschaftlicher Assistent an Carl Hagenbecks Tierpark, Stellingen.

Hippotigris chapmani kaokensis subsp. nov.

Typus: ♂ ad., lebend bei Carl Hagenbeck, Stellingen; Kaokofeld, unweit des Südufers des Kunene, drei bis vier Jahre alt.

Am nächsten verwandt mit *H. chapmani* Layard, Proc. Zool. Soc., 1865, pag. 419, aber von weißer Grundfarbe mit einem schwachen, ockerfarbenen bis stumpfbräunlichen Anhauch und rein schwarzen Streifen. Der Nüsternfleck ist schwarz gefärbt, und die Ohrwurzel trägt nur einige undeutliche dunkle Spritzflecke. Die sich von den Augen nach hinten über die Stirn erstreckenden feinen Linien laufen breit halbkreisförmig über das Hinterhaupt. Die Streifen unter dem Kinn sind von schwarzer Farbe. An den Läufen unter dem Hand- und Hackengelenk, an den Innenseiten der Unterarme und Unterschenkel sowie am Hinterfuß von der Fessel bis zum Hufe fehlen die Streifen; alle Fesselgelenke sind weiß gefärbt. Die obere Hälfte des Schwanzes ist weiß und die untere Hälfte schwarz gefärbt, nur herrschen die dunklen Teile an der Innenseite und die hellen an der Außenseite etwas stärker vor. Von *H. antiquorum* H. Smith in Jardine, The Naturalist's Library, Mam., vol. XII, Horses, 1841, pag. 327, durch die erheblich breiteren Streifen an den Halsseiten sowie die oben erwähnte Ohr-, Bein- und Schwanzzeichnung verschieden. Die feinen Zwischenstreifen erstrecken sich in schwacher Ausbildung über die mit deutlichen Hauptstreifen versehenen Außenseiten der Schenkel bis zur Lendengegend. Im Unterschiede zu *H. transvaalensis* Ewart, Veterinarian, 1897, pag. 622, dehnen sich die feinen Zwischenstreifen nur auf den Außenseiten der Schenkel aus; von *H. burchelli* Gray, Zool. Journ., 1825, I, pag. 247, pl. 9, und *H. pococki* Brasil et Pennetier, Mem. Soc. Linn. Normand., 1909, XXIII, pag. 110, durch die mit einigen Unterbrechungen bis zu den Hufen gebänderten Beinen verschieden. Bei *H. wahlbergi* Pocock, Ann. Mag. Nat. Hist., 1897, XX, pag. 44, erstrecken sich die Schattenstreifen bis zum Ansatz der Vorderbeine am Rumpf, die Hauptstreifen sind am Oberschenkel in

feine Binden aufgelöst, und die Streifung am Körper ist viel feiner als bei *H. ch. kaokensis*. Im Gegensatz zu *H. selousi* Pocock, Ann. Mag. Nat. Hist., 1897, XX, pag. 45, sind bei dieser Form mehrere Teile der Läufe und die Gegend über den Hufen ungestreift. *H. zambeziensis* Prazack, Wild Horses, 1878, I, pl. XVI, unterscheidet sich von *H. kaokensis* durch die sehr enge Streifung, welche nirgends Zwischenstreifen aufweist und die gleichmäßige Bänderung der Extremitäten bis zu den Hufen. *H. kaufmanni* Matschie, Deutsche Jägerzeitung, 1912, Bd. 59, pag. 209, hat weniger enge und nicht so gleichmäßig durchgeführte Gesichtszeichnung, rein weiße Grundfarbe, dunkel umrandete Augen und einen nach dem Kinn zu laufenden kreisförmigen Streifen, der sich unter dem Auge nicht schließt. Außerdem laufen die Streifen der vorderen Gesichtsseiten nach vorn in die Schnauzenzeichnung, während sie bei *H. kaokensis* in der Richtung auf den Nasenrücken zu verlaufen und die Halsstreifung ist hier erheblich enger angeordnet als bei *H. kaufmanni*. Bei *H. crawshayi* de Winton, Ann. Mag. Nat. Hist., 1896, XVII, pag. 319, und *H. annectens* Rothschild, Proc. Zool. Soc., 1906, pag. 691, sind keinerlei Zwischenstreifen auf den Hinterschenkeln vorhanden, und die Beine sind gleichmäßig bis auf die Hufe abwärts durchgestreift.

Von Steinhardt im Kaokofelde südlich des Kunene nachgewiesen.

Hippotigris hartmannae matschiei subsp. nov.

Typus: ♀ ad., lebend bei Carl Hagenbeck, Stellingen; Namib bei Swakopmund, fünf Jahre alt.

Ähnlich *H. h. hartmannae* Matschie, Sitz.-Ber. Ges. naturforsch. Freunde Berlin, 1898, pag. 174, aber von weißer Grundfarbe, nur Stirn, Wangen, Widerrist über den Blättern, Rumpf mit Ausnahme des Bauches, Gegend der Kruppe, Außenseiten der Schenkel und der Hinterbeine und Oberseite des Schwanzes hellockergelb gefärbt; Streifen nicht schokoladenbraun, sondern schwarz. Die Wangenbinde, welche die Streifen der Kinnlade von denen des vorderen seitlichen Schnauzenteils trennt, läuft bei *H. h. matschiei* in der Höhe des hinteren Augenwinkels in kurzem Bogen in den unmittelbar unter dem Auge liegenden, nach dem Nasenfleck zu laufenden Gesichtsstreifen, während die Vereinigung dieser beiden Binden bei *H. h. hartmannae* sehr weit vor den Vorderrande des Auges liegt und beide Linien eine lange Strecke als Schenkel eines mit dem Scheitelpunkt in der Nähe des Nasenfleckes liegenden spitzen Winkels unter dem Auge entlang laufen. Während bei *H. h. hartmannae* die Wangenbinden mindestens so breit sind wie die hellen der Grundfarbe, sind sie bei *H. h. matschiei* erheblich schmaler, und zwischen dem hellen Nasenfleck und den Augen dehnen sich bei *H. h. matschiei* 10 bis 11 Längsbinden aus, während bei *H. h. hartmannae* 14 bis 15 solche vorhanden sind. Die Muffel ist bei *H. h. matschiei* dunkelgrau, bei *H. h. hartmannae* schwarzbraun gefärbt. Bei *H. h. matschiei* reichen die drei bis vier Bänder an der

Ohrwurzel nicht bis an die Hinterseite des Ohres, so daß hier nur ein großer, unregelmäßiger Längsfleck von schwarzer Farbe vorhanden ist, der nach dem Vorderrande in einen sehr hellbräunlichen Fleck und einige Spritzflecke von gleicher Farbe übergeht. An der Außenseite des Ohres dehnt sich der große dunkle Fleck weiter nach der Ohrmitte zu aus als bei *H. h. hartmannae* und auch die an der Wurzel stehenden Streifen sind mehr nach der Ohrwurzel hin angeordnet. Bei *H. h. hartmannae* ist die zweite helle Hüftbinde, von der den Sattel begrenzenden dunklen an gerechnet, ebenso breit oder wenig breiter als die sie umgebenden dunklen Binden, bei *H. h. matschiei* sehr viel breiter. Die zweite, dritte und vierte dunkle Hüftbinde neben der Sattलगrenzbinde haben bei *H. h. matschiei* in der Weichengegend umgebogene Spitzen, bei *H. h. hartmannae* dagegen nur eine. Während die dunklen Rumpfbinden vor ihrem verschmälerten Ende bei *H. h. matschiei* sämtlich breiter als die hellen sind, haben dieselben bei *H. h. hartmannae* dieselbe Breite oder sie sind schmaler als die hellen. Bei *H. h. matschiei* zerfallen die Querbinden an der Oberseite des Schwanzes in undeutliche kleine Punkte und Striche, während sie bei *H. h. matschiei* in Form von Vogelflugbildern angeordnet sind. Von *H. h. penricei* Thomas, Ann. Mag. Nat. Hist., 1900, IV, pag. 465, durch die schwarze Färbung der Streifen, die ungleichmäßige Anordnung und teilweise Auflösung der über den Rücken laufenden Streifen und die undeutlich ausgeprägte und hellbraune Gitterzeichnung in der Gegend der Kruppe verschieden. Ferner sind die Bänder am Halse, an den Körperseiten sowie an den Vorderbeinen um das Handgelenk herum breiter als die hellen der Grundfarbe und der Mittelstrich des Rückens ist sehr schwach ausgeprägt. Weitere Unterschiede gehen aus der allgemein gehaltenen Beschreibung Thomas' nicht hervor. Bei *H. zebra frederici* Trouessart, Catal. Mammal., Suppl., 1904, pag. 646, Nr. 6792a, ex F. Cuvier, Mamm., 1826, pl. 314, sind die Streifen im Gesicht unregelmäßiger, der weiße Raum zwischen den Ohrwurzelstreifen und dem großen dunklen Fleck an der Außenseite des Ohres ist viel kleiner und die Streifung am Halse und am Körper ist nicht so eng wie bei *H. h. matschiei*. Von der hinteren Ohrwurzel bis zum vorderen Ansatz des Vorderbeins sind am Halse von *H. z. frederici* zehn Streifen, bei *H. h. matschiei* aber 14 bis 15 Streifen nachzuweisen. Am Halse sind die Streifen bei *H. z. frederici* schmaler und bei *H. h. matschiei* breiter als die hellen Streifen der Grundfarbe, und an der Außenseite der Schenkel ist jeder Streifen, von der die Gitterzeichnung der Kruppe einschließenden Streifen an nach unten gerechnet, etwa ebenso breit wie jeder sich nach unten anschließende Streifen der hellen Grundfarbe, während die hellen bei *H. h. matschiei* breiter sind. Die Schenkelstriche ziehen sich bei *H. z. frederici* im hinteren Teile nach oben, dagegen verlaufen sie bei *H. h. matschiei* nach hinten und unten. Die Gitterstriche der Kruppenzeichnung laufen bei *H. z. frederici* wenigstens im hinteren Teile nach außen bis an den obersten Schenkelstrich, während die Gitterstriche bei *H. h. matschiei* diesen

nicht erreichen. Die Streifen am Schwanze sind bei *H. z. frederici* viel stärker ausgeprägt als bei *H. h. matschiei*. *H. wardi* Ewart, Proc. Zool. Soc., 1904, II, pag. 181, eine sehr zweifelhafte Spezies mit fragwürdiger Herkunftsangabe, hat wenig Ähnlichkeit mit der neuen *hartmannae* Rasse. Die Streifung von *H. wardi* ist dunkelbraun, und sämtliche Streifen sind viel breiter als die der hellen Grundfarbe, also viel breiter als bei *H. h. matschiei*; sie sind auffallend stark und stehen so eng aneinander gedrängt, daß sie den Eindruck von weißen Streifen auf schwarzem Grunde erwecken könnten. Außerdem ist das Band auf der Mittellinie des Rückens besonders in der hinteren Körperhälfte auffallend stark ausgeprägt, und die Gitterzeichnung auf der Kruppe steht im umgekehrten Verhältnis der Farbenverteilung als bei *H. h. matschiei*, d. h. die weiße Grundfarbe ist hier um ein Drittel bis ein Halb mal so breit als die schwarze Streifung, welche hier für die Grundfarbe gehalten werden könnte.

Ein *H. h. matschiei* ähnliches Fell, welches v. Kirchheim am Ugal erbeutete, befindet sich im Zoologischen Museum zu Berlin.

Steinhardt beobachtete eine ähnliche Form mit noch hellerem braunroten Nasenfleck und Gesichtsstreifen von gleicher Farbe im Kaokofelde nördlich des Kunene zusammen mit *H. ch. kaokensis* in demselben Gebiet.

Eingehende Beschreibung mit Abbildungen beider Zebraformen folgt in dieser Zeitschrift.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [90A_1](#)

Autor(en)/Author(s): Zukowsky Ludwig

Artikel/Article: [Vorläufige Mitteilung über zwei neue Zebraformen aus Südwestafrika 165-168](#)